

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 27,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 26 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Einladung.

Die im vierzehnten Jahrgang bestehenden Dresdner Nachrichten

werden auch im nächsten Quartal als Taachtblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr unablässig bemüht sein, den Interessen der Zeit und der Tagesgeschichte Rechnung zu tragen. Einreichend in den Verkehr des öffentlichen Lebens, wird unser Blatt auch ferner freimüthig und unabhängig der städtischen Verwaltung und Allem, was das Wohl der Bürger anbelangt, sowie dem Theater, den Concerten und öffentlichen Schaustellungen die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Die Dresdner Nachrichten mit jetzt 18,000 Abonnenten sind das einzige in Sachsen täglich erscheinende Blatt, welches sich einer so hohen, bis jetzt einzig dastehenden Auflage rühmen kann.

Dresden, den 26. September.

Die gegenwärtig am königlichen Hofe zu Wien weilende Königin-Witwe Josephine von Schwaben, welche das erstgeborene Kind des Kaiserthrons Napoleons I., des einmahligen Kaiserthrons von Italien und Erbprinzen von Frankreich Eugen Beauharnais, nachherigen Herzogs von Leuchtenberg ist, erhielt bei ihrer am 14. März 1807 erfolgten Geburt von dem damaligen französischen Kaiser den Titel einer Prinzessin von Bologna, den sie nach dem Falle des ersten Kaiserreichs ablegte, um in dem gemüthvollen und kunstliebenden Familienkreise des Leuchtenberg'schen Palastes zu München dem schwedischen Königthron entgegen zu treten, welcher der durch Geist und Anmuth ausgezeichneten Prinzessin in der Verlobung mit dem Sohne des Königs Karl Johann Bernadotte in Aussicht gestellt wurde. An der Seite des volkthümlichen Königs Oscar waltete die hohe Frau segensreich über dem skandinavischen Norden und verbindet mit dem Bewußtsein ersten Wirkens auf dem Throne Gustav Adolph's die schönen Jugend-Erinnerungen an die italienische Geburtsstätte und die kunstdurchleuchtete Periode ihrer bayrischen Heimath.

So viel wir über die Angelegenheit unseres königlichen Hoftheaters hören, ist nach den bisherigen Vorlagen die Aussicht vorhanden, daß spätestens in 10 Wochen das Dresdner Publikum die Mitglieder des Hoftheaters wieder in Thätigkeit sehen wird. Wenn wir schon gestern erwähnten, daß nach königlicher Entschlußung sämtliche Mitglieder dem Hoftheater erhalten bleiben und ihren vollen Gehalt fortziehen, so bestätigt sich dies vollständig, eben so, daß sie zwei Monate Urlaub erhalten, von welcher Zeit sie allerding's in Bezug auf den im Jahre 1870 ihnen zustehenden Urlaub Einiges opfern müssen. Man ist in betrefsenden Kreisen vollständig im Klaren darüber, daß ein solches Ensemble, wie es jetzt am Hoftheater existirt, nicht leicht wieder herzustellen sei. Der Chor, das Ballet ist nicht bald so gebiegen wieder zusammenzubringen. Nun hatte der Telegraph des Anblick in alle Welt getragen, daß nicht es sich auch mit aller Eile in alle Theater-Agenturen Deutschlands, Contractformulare wurden ausgefüllt, telegraphische Engagementsanerbietungen kamen durch die Länder nach dem Herten Dr. edens und die Theateragenten selbst benutzten den ersten besten Schnitzhug, um nur zeitig genug noch irgend ein Mitglied unseres Kunst-Instituts für sich zu gewinnen. Das Best eben der l. Generaldirection ist nun darauf gerichtet, zwei Interimstheater herzustellen und zwar eins für Oper und Schauspiel zusammen und ein zweites für das Lustspiel. Also für Oper und Schauspiel ist ein großer Interimbau in der Herzogin Garten am meisten in Aussicht genommen, der sich im Freien erheben und so groß sein würde, daß die bisshigen Decorationen dazu verwendet werden können. Für das Lustspiel hat man allerdings an das Gewandhaus am meisten gedacht, jedoch die Idee einer Verwendung des jetzigen K. S. Müller'schen Theaters fallen lassen. Es existirt bekanntlich daselbst mit der Längensfront nach dem Gewandhausplatz zu zwei große Säle über einander in erster und zweiter Etage. Es soll nun die Decke der ersten Etage durchschlagen und das Ganze ein Saal werden, um die Höhe herauszubringen. Es sind dies Vorlagen, die, wie wir hören, in den ersten Tagen dieser Woche, wenn nicht schon morgen, der königlichen Genehmigung anheimgegeben werden. Es wird sonach mit allen Kräften darauf hingearbeitet, den Dresdnern und zahlreichen Fremden baldmöglichst wieder den alten Kunstgenuss zu verschaffen. — Kommen wir nun schließ-

lich noch einmal auf die Entstehung des Feuers zurück, so hat sich jedenfalls der Beleuchtungsinspector Jährenwaldt wie ein Herosklat mit seinem Tempelbrande für Sachsen verewigt. Wie wir hören, soll der Mann eine eigenthümliche Vorliebe zum Experimentiren in Feuer und Gas gehabt haben. Nur Wenige wußten, daß im Theater selbst derartige gefährliche Manipulationen vorgenommen wurden, man konnte also deshalb es auch nicht für möglich finden, in dieser Hinsicht einzuschreiten, wohl aber hatte man des üblen Geruchs wegen schon Warnungen ergehen lassen und ist wegen der großen Vorliebe für Experimente dem Beleuchtungsinspector bereits vor Monaten mit Entlassung gedroht worden. — In Bezug auf den Umbau des Hoftheaters hören wir, daß der königliche Wunsch dahin geht, den alten Platz festzuhalten, um eine Erparniß herbeizuführen, da ein großer Theil der Grundmauern und der Umfassung noch zu benutzen ist, wenn auch in Bezug auf locale Uebelstände, die sich früher bemerkbar machten, verschiedene Veränderungen sich nöthig machen werden. — Interessant sind auch noch die confuseden Depeschen, welche der Telegraphenbrucht nach verschiednen Seiten hin während des Brandes in alle Welt trug. So erfuhren die Wiener auf diesem Wege Nachmittags 5 Uhr die fonderbaren Thatsachen, daß ein Arbeiter, welcher die Künstlerportraits aus dem Foyer des ersten Stockwerks retten wollte, sich durch Brandwunden davongetragen, daß das Feuer während der Probe von Gluck's „Armede“ herausgekommen, daß ferner das Feuer zu erst von einem D. Kesselmitgliede entzündet wurde, daß sich zufällig hinter den Goullisen befand und daß die eben zur Probe anwesenden Mitglieder des Hoftheaters kaum Zeit hatten, sich zu retten etc. etc.

Sehr schwer ist auch die Hofschauspielerin Fräulein Pauline Groffe von dem Hoftheater Brandunglück des 21. Sept. betroffen worden. Ihre ganze Garderobe, drei vollständige Kostüme, die sie am Abend vorher in der Vorstellung „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ gebraucht und die leider über Nacht auf der Bühne stehen geblieben waren, ist gänzlich verbrannt. Diese drei Kostüme repräsentiren einen Gesamtwert von circa 200 Thalern. Privatpersonen selbst haben auch, wenn auch geringere Verluste erlitten, da ihnen Schiffs-, Operngarderobe etc. mit verbrannt sind, welche die Bojenknieher in Aufbewahrung hatten.

Das Dresdner Journal berichtet aus bester Quelle den bezüglich der Hoftheaterfrage in der Tagespresse neuerdings umlaufenden Mittheilungen gegenüber, namentlich insofern sie die Beschaffung von Localitäten für ein oder zwei Interimstheater, Fortdauer der mit den Mitgliedern des l. Hoftheaters abgeschlossenen Contracte etc. betreffen, daß bis heute definitive Entschlüsse in dieser Hinsicht noch nicht erfolgt sind. Ebenso sei von einer angeblich erfolgten Berufung des Prof. Semper an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Die hier eingetroffenen Vertreter der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft sollen in Betreff der Auszahlung der Summe, um welche das Hoftheater versichert war, Schwierigkeiten erheben. Wie es heißt, begründen sie ihre Meinung mit dem Hinweis auf die grobe Nachlässigkeit, welche einzig und allein das Brandunglück herbeigeführt hat.

Sofort, nachdem auswärts die Nachricht von dem Theaterbrand in Dresden bekannt geworden war, regte sich bei mehreren Bühnen Deutschlands die Speculation auf das Gelingen unserer ersten Kräfte. Wir hören, daß man telegraphisch sofort den Versuch gemacht hat, mehrere derselben für sich zu gewinnen. Durch den hochherzigen Entschluß Sr. Majestät, von seinem Kündigungsrecht nicht Gebrauch zu machen, ist derjenige Nachtheil von unserer Stadt abgehalten worden, welcher als der bedeutendste zu befürchten war: die Zerstörung des Ensemble's, die dauernde Schädigung der Kunst.

Der ästhetischen Forderungen so wenig entsprechende Kirchenbau auf der Wienerstraße scheint, wie wir aus der „Sächs. Ztg.“ ersehen, mehrfach für die Kirche der hiesigen russischen Gemeinde gehalten zu werden. Dies ist nicht der Fall, vielmehr war es den Engländern vorbehalten, ihren außerordentlichen Schatzstein in Stein zu verewigen. Der Belshiz hat den Thurmbau auch nicht mit dem Spitznamen, „Ruffische Dampföfen“ bezeichnet, sondern ihm einen Namen gegeben, der zwar in Damengesellschaft nicht mit Vorliebe ausgesprochen wird, aber ein aus Sinn verfertigt Instrument bedeutet, das von Kerzen oft a posteriori verwendet wird.

Heute feiert der Verein „Erinnerung“ im Saale der Stadt-Wahlhofs-Restaurations sein erstes Stiftungsfest.

Heute Abend 7 Uhr concertirt Herr Stadtrumpeter Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des Gardeleib-Regiments in Braun's Hotel.

Mit gestern ist die Fahrbahn der Westseite der Neustädter Hauptstraße in ihrem Umbau vollendet worden. Durch Wegnahme des alten Schnittgerinnes ist die Straße, trotz der Verbreiterung der Trottoirs, um ein Erhebliches breiter geworden und gewährt nunmehr einen einer großen Stadt würdigeren Anblick. Die Herstellung der Fahrbahn auf der ent-

gegengesetzten Casernen-Seite ist bis zum nächsten Jahre verschoben worden. Wie es heißt, soll es an den hierzu nöthig gewordenen Pflastersteinen gefehlt haben.

Als Nachfolger des Baron Werner auf dem Gesandtschaftsposten in Dresden wird Graf Louis Haer genannt.

Die für gestern angelegte Hauptverhandlung gegen Rickow und Morgenstern wegen Betrugs bei Verkäufen mußte verlagert werden, weil der Hauptzeuge, welcher in Kirchberg wohnhaft ist, wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, was derselbe durch Telegramm anzeigte.

Wetterprognose. Das Wasser, welches stets in kleinerer oder größerer Menge in der Atmosphäre vorhanden ist, befindet sich hier in verschiedenen Graden der Verdichtung und wird demgemäß mit verschiedenen Namen bezeichnet. Wenn dieses Wasser in sehr verdünntem, gasartigem Zustande ist, so wird es dem Gesicht nur dadurch bemerkbar, daß es die Durchsichtigkeit der Luft erhöht; die ferneren Gegenstände werden so erbläut, als ob sie näher gerückt wären. Schon bei geringer Verdichtung dieses „Wasserdunstes“ verliert sich diese Eigenschaft der klaren Durchsichtigkeit, und die ferneren Gegenstände erscheinen nicht mehr scharf abgegrenzt; sie sind, wenn auch noch nicht verschleiert, so doch weniger deutlich sichtbar. Nimmt nun die Verdichtung des „Wasserdunstes“ zu, werden die Schalen der Wasserdampfbläschen dichter und treten die einzelnen Bläschen näher zusammen, so entstehen die „Nebel“, welche entfernte und bisweilen auch sehr nahe Gegenstände so umhüllen, daß dieselben völlig nicht mehr erbläut werden. Wie an der Oberfläche der Erde die allmähige Verdichtung des Wasserdunstes erfolgen kann, so auch in höheren Schichten der Atmosphäre, und zwar hier namentlich durch Zusammenreffen verschiedener warmer Luftströme. Der anfangs tiefblaue Himmel, die karburchsichtige Luft, erhält allmähig eine mehr und mehr weißlich-blaue Färbung, bis endlich das Blau gänzlich verschwindet und nur die weißgraue Farbe des verdichteten Wasserdunstes erscheint. Durch Temperaturunterschiede und Luftströmungen bilden sich die Absonderungen von „Wollen“, die Anhaufungen, Trennungen u. s. w. derselben. Die Wollen senken sich zur Erdoberfläche als Nebel oder als Regen. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen bei gemäßigter Temperatur veränderliches Wetter statthaben. Gegen Mitte der Woche wird die Temperatur sich erniedrigen, und in den letzten Tagen derselben wird der Himmel sich zeitweilig klären. Barometrium.

Gestern wurde in ihrer Wohnung auf der Flemingstraße eine hiesige Handkfrau todt aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Wie man vermutet, wäre die Frau in Folge eines plötzlichen Schlagflusses gestorben.

Wieder haben wir einen Act besonderer Rohheit zu constatiren, die sich in der vorerzählten Nacht auf der Friedrich-Augustbrücke, sowie auf der Marienbrücke breit gemacht hat. Dort nämlich sind von bisher unbekanntem Wichte nicht weniger als einige zwanzig Laternenscheiben eingeschlagen worden. Hoffentlich gelingt es noch, die Thäter zu ermitteln.

Vorgestern soll sich die Behörde der Personen von vier jungen, arbeitscheuen Burken von hier versichert haben, die seit Kurzem über Nacht in Dinst- und Lustgärten der Schleierstraße eingeschlagen und dort sowohl wie in den Gärten befindlichen Lusthäusern Diebstähle und Rohheiten aller Art verübt haben.

Zu einer heftigen Garambolage kam es gestern Mittag vor dem Casementhor auf der Hauptstraße, wo die Droßke 273 mit einer andern zusammenstieß, woran wahrscheinlich das Schwerkraft der Pferde die Schuld trug. Während Ne. 273 so ziemlich unbeschädigt blieb, wurden dem zweiten Wagen die Deichsel und die hinteren getrümmert. Beide Droßken hatten Fahrgäste, die jedoch ihren Weg ununterbrochen fortsetzten.

Wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse und ehelicher Zwistigkeiten hat sich der Nahrungsbedürftige August Jäger zu Wismannsdorf bei Baryn in seiner Grabkammer erhängt. Er war erst 26 Jahre alt, verheiratet, und Vater von 6 Kindern. — In der Nacht zum 22. d. wurde in Nieder-Ossa bei M. i. w. da das Gemeindehaus, sowie das in dessen Nähe stehende Wohnhaus des Maurer Döhne ein Raub der Flammen. Entzündet ist das Feuer im Gemeindefaule, jedoch ist die Entstehungsurache bis jetzt unbekannt. Vor nur einigen Wochen brannte in ziemlichlicher Nähe der jetzigen Brandstelle die Mühle ab und ist dies überhaupt das fünfte Brandunglück in diesem Jahre, womit Roskau heimgesucht wird. — Am 6. September hat sich der 36 Jahre alte W.ber August Wilhelm Fiedel im W. i. w. da bei Neusalza durch Erhängen selbst entlebt. Fiedel, welcher an Epilepsie gelitten, auch ein Trinker gewesen, machte schon vor ungefähr 3 Jahren einen Selbstmordversuch und ist zu vermuthen, daß er in einem Anfälle von Schwermuth Hand an sich selbst gelegt hat. — Am 14. September ist der in der Dorfgrube des Hausbesizers Schulz in Neuditz bei Döritz beschäftigte 49 Jahre alte Tagelöhner Josef Prade aus Gög-

Leib in Tübingen von einer plötzlich einströmenden Wund umge-
rissen, zum Theil verschüttet und schwer verletzt worden, an
den erhaltenen Verletzungen auch am 15. September in Neut-
nig verstorben. — Am Morgen des 18. September wurde
das 1 1/2-jährige Kind des Besamensers Koch in Schleiden von
einem Weichler überfahren und getödtet, und am 20. Brannte
die zur Müller'schen Mühle gehörige Schrebenmühle total
wieder. Glühender Wille wachte man die Häuser der Nach-
barschaft. — Beim Anrennen eines Fuhrs auf dem Wä-
hose zu Siedel am 21. d. M. der Wagenführer Müller
durch eigene Versehen zwischen die Räder gekommen und
an den erhaltenen Verletzungen sofort gestorben (S. 21.)

— Angeklündigte Gerichts-Verhandlungen.
Morgen, Sonntag, 9 Uhr Hauptverhandlung wider
Eduard Jakob und Hermann Jakob Doktor Schulze von hier
wegen ausgezeichneten Diebstahls; Vorfigender Hr. Präses.
— Morgen, Montag, finden auch folgende Einprüchungsverhandlungen
Statt: Vermittags 9 Uhr wider Gustav Ludwig Haas von
hier wegen beendigten Versuchs eines ausgezeichneten Dieb-
stahls; 9 1/2 Uhr wider Amalie Wilhelmine Wöhner aus Penn-
rich wegen Diebstahls; 10 Uhr Privatklage Friedrich Emil
Schumann's wider Hermann Traugott; Paul hier; 10 1/2 Uhr
Wegen Friedrich Eberhard Fering's wider Johanne Chris-
tiane Friedrike verchel. Abgme hier; 11 Uhr Privatklage
Ernst Haario's wider Carl Ernst Fiedler in Lomnich; Vorfigen-
der Hr. Staatsrath Ebert.

Tagegeschichte.

Paris. Selbstverständlich sind von der Polizei die ener-
gischsten Nachforschungen über den bei Pantin verübten sechs-
fachen Mord angestellt worden, und man vermuthet, daß der
Vater der Familie zugleich deren Mörder ist. Einer am 22.
d. M. eingegangenen Nachricht aus Paris entnehmen wir dar-
über Folgendes: Es scheint, daß die Mörder der Mutter und
der fünf Kinder der Vater und dessen ältester Sohn sind. Es
sollen keine weiteren Mitschuldigen haben. Sie führten ihre
Opfer paarweise nach dem Felde, welches sich neben dem Wege
befand, und ermordeten sie dort. Der Sohn soll sich in den
Canal de l'Ourcq, wo man bekanntlich gestern eine Leiche fand,
geworfen haben, der Vater dagegen verhaftet sein. Der Name
Karl — so heißt man hinzu — sei nicht ihr wirklicher Name.
So lauten die letzten Nachrichten. Der Jubrang zur Morg-
— die Leichen sind aber nicht ausgehüllt — ist nach wie vor
ungeheuer. Seit gestern fanden sich dort an 200,000 Beson-
nen ein. Auch Pantin und Aubervilliers, in deren Nähe die
That verübt wurde, ist mit Besuchern angefüllt, die sich das
Schicksal anschauen wollen, wo die Leichen vercharret wurden. Man
kann sich auf demselben noch viele Blutspuren. Die hiebei Ver-
storbenen, welche in Aubervilliers vercharret wurden, scheinen nur
deshalb festgenommen worden zu sein, weil sie sich in dem
nämlichen Eisenbahnwagen mit der Familie befanden und in
Pantin ebenfalls ausstiegen. Die Untersuchung der Leichen,
die jetzt beendet, hatargethan, daß die Opfer in keinerlei
Weise beschimpft wurden. Vor dieser Operation hat der Pho-
tograph der Polizei Brasseur, Ribebourg, die Leichen einzeln
und gruppenweise aufgenommen. Dieselben bieten einen höchst
traurigen, pinlichen Anblick dar. Die 6 dem kleinen Knaben
und das Mädchen haben die Augen geöffnet; man sieht ihnen
an, daß sie von furchtbarem Schrecken ergriffen worden waren.
Das eine der Kinder scheint leberdig begraben worden zu sein,
und sein Gesicht drückt noch den schweren Todeskampf aus,
den es während haben muß. Die beiden ältesten Kinder wur-
den nicht aufgenommen. Die Mutter, die Augen weit aufge-
schrien, scheint den Mörder zu betrachten. Ihr Gesicht trägt
über den Ausdruck tiefer Trauer, als den des Schreckens. Die
Mutter hat 30 Wunden; im Ganzen zählt man 107 Wunden
auf den Leichen. Es scheint übrigens, daß die beiden Mörder,
Vater und Sohn, noch des Morgens, als der Bauer die Lei-
chen erndete, sich in der Nähe des Feldes befanden. Derselbe
erinnerte sich nämlich später, zwei ihm unbekannte Männer ge-
sehen zu haben, die ihm zuschauten, als er die Grube erdte.
Sie folgten ihm dann zum Polizeidiener, welchen er herbeirief,
und verschwanden dann.

Paris, 22. Sept. Die Urheber des bei dem Dorfe Pan-
tin verübten schauderhaften Mordes sind in der Person eines
gewissen Kind und dessen Sohn in Haare verhaftet worden.
Wie verlautet, haben sie Mitschuldige in Paris zurückgelassen.
— Ein Pariser Telegramm vom 24. d. M. meldet: Nähere
Berichte über die Verfolgung der Urheber des Verbrechens in
Pantin ergeben, daß in Haare der jüngere Kind der Sohn
dünself gemacht ist. Derselbe stürzte sich im Augenblicke der
Verhaftung in das Wasser, um sich zu ertränken, wurde aber
herausgehoben. Man fand bei ihm verschiedene Schriftstücke,
welche seine Identität beweisen. Kind befindet sich im Hospi-
tal; er verweigerte vor dem Untersuchungsrichter Anfangs
jede Antwort; zuletzt versprach er, dem kaiserlichen Procurator
Hede zu sich. Was Kind den Vater anbelangt, so soll die-
ser in Rouen ergriffen worden sein, doch fehlt noch amtliche
Bestätigung. — Nach einem im „Journal officiel“ vom 23. d.
Abends abgedruckten Artikel der „Gazette des Tribunaux“ ver-
muthet man, daß Johann Rind den Mord allein ausgeführt
habe und der noch nicht aufgefundene Vater gleichfalls dem
selben nächsten Missethäter zum Opfer gefallen sei. Auch von
anderen Mitschuldigen ist nirgends etwas wahrgenommen wor-
den, bis auf die unsichere, vage Vermuthung eines Kellers,
welcher Montag früh Zwanzigen in der Begleitung des Mör-
ders bemerkt zu haben glaubt. Die Unglücklichen sind nicht,
wie man Anfangs annahm, mit der Wagn nach Pantin ge-
kommen, sondern mit einem Mietwagen in Begleitung des
Mörders; unter welchen Vorbedingungen derselbe seine Opfer
an die Unglücklichen geleckt, weiß man natürlich noch nicht.
Der Kutscher ist ermittelt worden und hat ausgesagt, daß er
in der Nähe des Bahnhofs von Pantin auf Geheiß des jungen
Mannes habe halten müssen; Begleiter habe sich mit der Frau
und zweien der jüngsten Kinder in der Richtung nach dem
„Grünen Wege“ (wo die Leichen vergraben worden) eine ziem-
liche Strecke weit entfernt, sei dann allein wiedergekommen
und, nachdem er die Fahrt beendigt, mit den drei anderen Kin-
dern in der nämlichen Richtung fortgegangen. Einige Stunden

später hat ein Arbeiter einen jungen Menschen in unordent-
licher Kleidung auf dem Felde begegnet. — Ueber die Fa-
mille Rind giebt der „Figaro“, der einen Bericht erstattete nach
Reubair gefandt, folgende Aufschlüsse. Der Vater Johann
Rind ist ein Mann von ungefähr 50 Jahren, nicht groß, aber
kraftig gebaut. Seit fünf Wochen befindet sich der Vater im
Ersatz, wo er ein Gut besitzt, das er verkaufen will, um ein
größeres anzukaufen. Rind's Vater war Fabrikant von Hühnern zu
Bürsten. Er wollte aber in Handel der größeren und da er kein
ganzes Haus in der Rue Moutte zu einer Fabrik benutzen wollte,
so schickte er seine Frau und Kinder nach dem Elsh. Die Frau wollte
jedoch nicht darauf eingehen, weil sie aus Louvois ist und
kein Deutsch kann. Außerdem war Frau Rind geistig und es
scheint, daß sie nur nach harten Kämpfen das Geld, das sie in
der Bank von Reubair hatte, ihrem Manne auslieferete.
Um sie nach Paris kommen zu lassen, schrieb ihr der Mann:
„Nimm dreihundert Francs aus, wenn es nöthig ist; ich werde
sie schon wieder senden.“ Es handelte sich dabei um den An-
kauf des Gutes im Elsh. Der älteste Sohn und der Vater
traten sich vierzehn Tage nach der Abreise des Vaters in
Paris. Man hatte der Mutter die Adresse des Hôtel du Cham-
pin de la rue du Nord gegeben. Da aber weder der Vater noch
der Sohn dort wohnte, so muß man annehmen, daß sie ihre
Zeit dann benutzte, um ihr schreckliches Verbrechen vorzubereiten.
Sein Kind kam am Sonntag (19.) von Reubair in Paris an.
Sie hätte acht Tage vorher abreisen sollen; Unwohlsein einer
ihrer Töchter verhinderte dies jedoch. An diesem Tage (12.)
war ein Mann zu ihr gekommen und hatte eine Stunde mit
ihr gesprochen. Sie sagte, er habe ihr gute Nachrichten ge-
bracht. Sie schien froh zu sein, verfiel aber bald wieder in
ihre Selbstverleugung. Rind's ältester Sohn dessen Name übrigens
nicht Johann, sondern Gustav ist, war eine Art von Afficir-
seines Vaters, er hätte sich jedoch selbst genügen können, da
er durch seine Arbeit bis 24 Francs per Tag gewann. Die
Leute in Reubair glauben, daß Vater und Sohn die Mutter
mit den Kindern verbrachten, weil sie nicht nach dem Elsh
gehen wollten.

Reuvoir, 24. September. Das untern 8. Sept. d. J.
vom Hamburg abgegangene Postdampfschiff Sibiria ist hier-
selbst heute wohlbehalten angekommen. Bericht von Adolph
Hessel in Dresden.

Geistliche Musikaufführung in der Hof- und Sophrantkirche.

Freitag, am 24. September 1869.

Wenn der stürmende und empfindende Mensch schon im
gewöhnlichen Leben in jeder Stunde zum Besuche der Gottheit
gerückt ist, so sieht es für ihn durch besondere Verhältnisse
wenn irgend ein Ruf des Schicksals oder sonst ein Ver-
hängniß nicht nur sein eigenes Herz, sondern auch das Herz
einer ganzen Bevölkerung erregt. In Tagen, wo unsere Resi-
denz ein allgemeines Leid durchdrungen, wo die Kunst, und
namentlich die Tonkunst, einen so hohen Verlust durch den
Ruin eines ihrer schönsten Tempel erlitten, da mußte eine
geistliche Musikaufführung um so geeigneter erscheinen und der
ganzen Situation eine Stimmung verleihen, welche würdevoll
in die Seele aller Hörer einbrang. Dies war der Fall am
vorgangenen Freitag, wo der Herr Hoforganist Hr. Berr hold
in der hiesigen Hof- und Sophrentkirche eine geistliche Musik-
aufführung zum Besten des Albert-Vereins und der Unter-
stützung der im Plauenischen Grunde verunglückten Bergarbeiter
veranstaltete.

Die Kirche war reich in allen Rängen von Hörern er-
füllt, als in der fünften Abendstunde die Töne der Orgel er-
drachten. Nach der prächtigen fünfstimmigen weiserhaft ge-
spielt, wenn irgend ein Ruf des Schicksals oder sonst ein Ver-
hängniß nicht nur sein eigenes Herz, sondern auch das Herz
einer ganzen Bevölkerung erregt. In Tagen, wo unsere Resi-
denz ein allgemeines Leid durchdrungen, wo die Kunst, und
namentlich die Tonkunst, einen so hohen Verlust durch den
Ruin eines ihrer schönsten Tempel erlitten, da mußte eine
geistliche Musikaufführung um so geeigneter erscheinen und der
ganzen Situation eine Stimmung verleihen, welche würdevoll
in die Seele aller Hörer einbrang. Dies war der Fall am
vorgangenen Freitag, wo der Herr Hoforganist Hr. Berr hold
in der hiesigen Hof- und Sophrentkirche eine geistliche Musik-
aufführung zum Besten des Albert-Vereins und der Unter-
stützung der im Plauenischen Grunde verunglückten Bergarbeiter
veranstaltete.

Die Orgel war reich in allen Rängen von Hörern er-
füllt, als in der fünften Abendstunde die Töne der Orgel er-
drachten. Nach der prächtigen fünfstimmigen weiserhaft ge-
spielt, wenn irgend ein Ruf des Schicksals oder sonst ein Ver-
hängniß nicht nur sein eigenes Herz, sondern auch das Herz
einer ganzen Bevölkerung erregt. In Tagen, wo unsere Resi-
denz ein allgemeines Leid durchdrungen, wo die Kunst, und
namentlich die Tonkunst, einen so hohen Verlust durch den
Ruin eines ihrer schönsten Tempel erlitten, da mußte eine
geistliche Musikaufführung um so geeigneter erscheinen und der
ganzen Situation eine Stimmung verleihen, welche würdevoll
in die Seele aller Hörer einbrang. Dies war der Fall am
vorgangenen Freitag, wo der Herr Hoforganist Hr. Berr hold
in der hiesigen Hof- und Sophrentkirche eine geistliche Musik-
aufführung zum Besten des Albert-Vereins und der Unter-
stützung der im Plauenischen Grunde verunglückten Bergarbeiter
veranstaltete.

Dr. Johann Schreiber seinen würdigen Abschluß, die wie selber
nur in ihrem prächtigen Anfang gehört haben, da das Pro-
gramm etwas lang war und die Worte aus Weber's Diction:
„Dunkel wird es schon und spät“ sich zur Wahrheit gestalten.
Herr Kapellmeister Krebs hatte die Direction sämmtlicher
Ensemble-Stücke gefälligst übernommen und somit Anspuch
auf Dank sowohl von Seiten der Hörer wie der Mitwirkenden.
Welcher Dank gebührt aber auch Herrn Hoforganist Berr hold,
der in seiner Bescheidenheit lange mit der Vertiefung seiner
Werte gequält und für die Erreichung eines edeln Zweckes
ein Opfer an Zeit und Mühe brachte.

Theodor Drobisch.

* Eine billige Wohnung zum 1. October d. J. suchte
in diesen Tagen ein Bortikuler, der vor Kurzem aus einer
kleinen Stadt nach Berlin gezogen war. Er ließ deshalb in
das Intelligenzblatt eine Annonce setzen, wonach er für den
Preis von circa 80 Thaler ein Quartier, bestehend aus vier
Zimmern mit Keller und Küche in einer nicht abgelegenen Gegend
suchte. Als auf dieses Inserat keine Adressen einginging, zu-
berholte er dieselbe zum zweiten und dritten Mal. Endlich
erhielt er eine Adresse, wonach er eine entsprechende Wohnung
in der Wollstraße Nr. 55 bei Schulz finden konnte. Unter
Kleinblättern gab sich sofort vorhin; als er in das besagte
Haus getreten war, fragte er nach dem Wirthe, Herrn Schulz.
„Das ist hier der Hausvater“, erhielt er zur Antwort. „Haus-
vater, was soll das heißen?“ fragte Jener. „Ruh“, bedeutete
man ihm, „Sie sind hier im Städtischen Grennpolizeibureau und Herr
Schulz bekleidet hier den Posten eines Hausvaters.“ Entsch
ließ der gute Bortikuler von dannen, denn es ging ihm ein
Licht darüber auf, daß ein Spaßvogel, der die Adresse abge-
geben, sich einen Scherz mit ihm gemacht hatte. Später mußte
es ihm wohl klar geworden sein, daß er eine Wohnung wie
er wünschte, zu dem angegebenen Preise in Berlin nicht finden
könnte, denn er hat sich jetzt eine Wohnung von drei Zimmern
in einer abgelegenen Gegend für 150 Thaler gemiethet.

* In Perm (Rußland) erhielt die Polizei kürzlich die
Mittheilung, daß eine wohlhabende Witwe ihre einzige Tochter
in einem Keller gefangen halte. Als die Gerichtscommission
an Ort und Stelle erschien, fand sie im untersten Winkel
ein es tiefen Kellers und verdeckt durch einen Bretterverschlag
ein mit einer eisernen Kette an die Mauer befestigtes Weib,
welches wenig Menschliches in seinem Aussehen hatte. Die
Rabenmutter hatte ihr eigenes einziges Kind vierzehn Jahre
in dieser Weise gemartert, weil es ihr bei einer Liebhaft im
Wege gestanden.

* Der Unfall auf der Mährisch-Schlesischen Nordbahn
Die Dinsliger „Neue Zeit“ bringt einen Unfall auf die
Bahn folgenden Inhalts: Der Vormittags von Brünn abge-
gangene Personenzug hatte um halb 1 Uhr zwischen den Sta-
tionen Wischau und Gpomonow das Unglück zu erleiden.
Ueber der letztgenannten Station, in der Nähe des auf einem
Eisenbohrer erbauten Wärdershauses, bemerkten die Passagiere
des aus sieben Waggons bestehenden Zuges plötzlich ein so
bedenkliches, gefährliches Schwanken, daß Einzelne bereits den
Bedanken faßten, sich durch einen kühnen Sprung von der
augenscheinlichen Gefahr zu retten. Indeß ließ ihnen zur
Ausführung keine Zeit; unmittelbar darauf war bereits der
ganze Train, mit Ausnahme der Locomotive und des Tendlers,
den circa 6 bis 7 Schuh hohen Damm herabgestürzt — das
Unglück war geschehen. Gräßlich war das Bild der Verwü-
stung, das sich vor den Augen eines Gewährenmanns, welcher
nur unbedeutend verletzt, zu Fuß der Erde aus dem Wagen
heraus gesprungen war, entrollte. Die beiden Radwagen
waren vollständig zertrümmert, die einzelnen Coll und ihr
Inhalt lagen zerbrochen und zerstreut nach allen Richtungen
hin gestreut, während die Personenwagen, theilweise arg be-
schädigt, am Abhänge des Damms lagen. Nur ein einziger
Wagen zweiter Classe, der vorletzte Wagen des Zuges, war
nicht umgestürzt, in Folge dessen die darin befindlichen Perso-
nen auch mit leichten Verletzungen davonkamen. Ein größtes
Schicksal ereilte aber die Passagiere des vortritten Wagens.
Derselbe war so unglücklich gestürzt, daß der schwere Unterbau
und das Räderwerk obenauf zu liegen kamen und die im Wa-
gen befindlichen Passagiere begraben. In dem Wagen soll sich
unter Anderen ein Betriebsfabrikbeamter aus Raigern Namens
Müller, ein Mädchen und ein junger Mann Namens Hain
und die Kinder des Güterinspektors Hair, früheren Bürger-
meisters, befunden haben. Beide sind bereits gestorben. Die
Kataklysmen wurde vermuthlich durch die Ausweitung der bei-
den Vorderräder des Tendlers herbeigeführt und wahrscheinlich
durch den mangelhaften Unterbau verschuldet. Dem Zugper-
sonal ist keine Schuld beizumessen.

* Ein Papagei-Hypothek: gläubiger. Gläubiger.
„Montags Bl.“ erzählt: Daß manch L. d. r. Vogel Hypotheken
aufnimmt oder aufzunehmen sucht, ist eine bekannte Thatsache,
daß aber ein Papagei Bekker einer Hypothek auf dem Giebel-
kranne ist, dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein. Eine
wohlhabende Familie in Königsberg war während fünfundsiebzig
Jahren im Besitz des erwähnten Papageis. Der letzte Spröß-
ling dieser Familie, eine unverheiratete alte Dame, vermochte aus
Vielat zu dem alten lebendigen Haus Inoer: die genannte
Hypothek dem Vogel; sie bestimmte, daß ein Berliner Vogel-
händler S. in der Friedrichstraße den Rückbruch der Finken
so lange bedalten solle, bis der „Jacob“ zu seinen Papagei-
vätern versammelt werden würde. Dazu aber schint derselbe
sich noch lange nicht durch ein frömmere's Betragen vorbereiten
zu wollen: er knabbert noch lustig an irdischem Lande, obgleich
er schon seit sechs Jahren sich seiner Hypothek erfreut.

* Ein nettes Gespräch von Kindern, welche „Ma-
mon spielen.“ Die eine kleine Dame bespricht die andere: „Sa-
ten Morgen, Madame.“ — „Wie befinden Sie sich, meine
Liebe?“ — „Haben Sie Kinder, Madame?“ — „Nein, Ma-
dame, noch keine und Sie?“ — „Ja wohl, ich habe im ersten
Jahre drei gezeugt.“ — „Und heißen Sie ihre Kinder selbst?“
— „Mein Gott, Madame, das erste habe ich selbst gezeugt,
aber das hat mich so satzig, daß ich mehr Mann mir das ein-
für allemal verbotem hat; die übrigen hat er alle selbst ge-
zeugt.“ — So geht's wenn die Mamas die kleinen Mädchen
ihren Gesprächen betwohnen lassen.

Ein gr...
Alle ma...
nicht ein...
desen oder...
der Konfu...
drücken U...
den einer...
gerichtet ist...
Auch die...
dem Verthe...
Mo...
verantwortl...
Beröffentlic...
welches die...
den erlitten...
Es be...
Fudifum...
einem juoc...
Erinnerung...
umfänglich...
genolltes U...
Kunst so m...
Neben...
Anstalten...
nach ihre...
berühren wi...
Bekannt...
bedenklichen...
freundlichen...
Beihilfe zu...
Büch in W...
nicht untreu...
allgemeiner...
Armut der...
säulung des...
Trosten d...
reinfte Liebe...
Den 1. Oct...
Zam Unter...
diesem entg...
Nationale...
Paris...
unter der...
eine...
Garu...
verbunden...
eröffnet habe...
Darauf vorz...
Alle Gertr...
Compen-P...
redit: ein...
en detail...
Waisenhan...
42 Zehn...
in Gracht...
das. gedr...
berickt. 15...
12 u. 22...
32 Zehn...
2 1/2 Mar...
beste Stear...
wärdmer, Cap...
Wärdmer...
hant. Cham...
7 1/2 man...

Feldschlösschen.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
 vom Musikchor des R. S. 2. Gr. Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter
 Leitung des Herrn Musikdirectors H. Treutler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Freyer.

Große Wirtschaft des H. großen Gartens.
 Heute
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Musikdirectors Antonius Puffholdt,
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Freyer. Anfang nach 10 Uhr.

Koncert
 der Bräutlichen Terrasse.
 Heute
 ausgeführt von dem Musikchor des R. S. 2. Gr. Reg. mit seiner Capelle,
 unter Direction des Herrn Musikdirectors Antonius Puffholdt.
 Abends brillante Beleuchtung des Gartens.
 Anfang 6 Uhr. Entree nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Freyer. Anfang nach 10 Uhr.

Lincke'sches Bad
 Heute
Grosses Concert und Vorstellung.
 Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Reserv. Platz 5 Ngr. J. Busch.

Schillerschlösschen.
 Heute Sonntag
Großes Militär-Concert,
 vom Musikchor des R. S. 2. Gr. Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter
 Leitung des Herrn Musikdirectors H. Treutler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Freyer. Anfang nach 10 Uhr.

Braun's Hôtel.
 Heute Abend 7 Uhr
Grosses Concert
 von Herrn Stadtmusikdirektor Friedrich Wagner und dem Trompetenchor
 des R. S. 2. Gr. Reg. Nr. 101.
 Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Braun.

Donnerstag den 30. September 1869
Grosses
Monstre-Concert
 im Victoria-Salon (am öhm. Bahnhof),
 ausgeführt von 150 Mitgliedern des allgemeinen Musiker-Vereins
 zu Dresden unter Direction der Herren Musikdirectoren Puffholdt
 und Treutler.

- Erster Theil.**
1. Admetos von der Musik-Vereinigung von G. Puffholdt (Ngr.)
 2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von Weber.
 3. Bräutigam von J. S. Bach.
 4. Scene und Chor aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner.
- Zweiter Theil.**
5. Sinfonie Nr. 5 (F-moll) von F. van Beethoven, (a) Allegro con furo, (b) Andante e in moto, (c) Allegro.
- Dritter Theil.**
6. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini
 7. Menuet da Loo. Caprice heroique von Rossini
 8. Nachtgesang von Schütz (von 60 Streich-Instrumenten ausgeführt)
 9. Ouverture zu „Der Freischütz“ von Wagner
- Kassendirektor 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Preise der Plätze: Ganze Loge 4 Ngr., einzelne Vorplätze 15 Ngr., Par-
 terre 10 Ngr., erster Platz 7½ Ngr., zweiter Platz 5 Ngr.
 Abend in den Logen, Gallerie und ersten Platz sind bis Donnerstag Mittag
 12 Uhr in den Musikalienhandlungen der Herren Hoffarth, Seefrage, und
 Brauer Neuhäuser Hauptstraße, zu erlösen.
 Die Restauration hat Herr Blau, Besitzer der Gerlach'schen Wein-
 stube, übernommen.
 Der Vorstand des allgemeinen Musiker-Vereins
 zu Dresden.

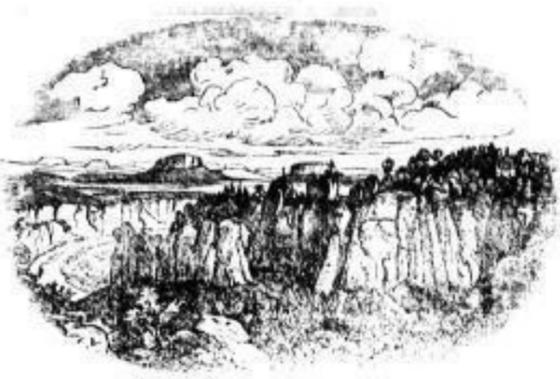
Heute Sonntag Blumenfest mit Tanz
 im Gasthose zu Seidnitz,
 Wein gratis einladen G. Weste.

Ruchengarten in Pieschen
 empfiehlt zu höchst frischem Gebäd vorzügliche und billige Weine,
 acht Gumbacher Export und Lagerbier

Gasthof zum wilden Mann.
 Heute wird zu selbstgebackenem Kuchen ergeblich eingeladen.
Restauration am Central-Bahnhof
 empfiehlt guten und billigen Mittagstisch, ff. Feldschlösschen, sowie
 gutes einfaches Bier. Heute von 2 Uhr an Käsebraten.
 K. Hildebrand.

Steinkohlen, Braunkohlen
 von bekannter Güte
 empfiehlt in Lowry Ladungen und etwa inen Ruben unter Zusicherung reeller
 Bedienung zu billigen Preisen frei bei Haus J. G. Busch.
 Niederlage in den Stadtschänken der Marienstraße, Eingang auf der
 Friedrichstraße Seite

Pianinos
 empfiehlt preiswürdig W. Gräbner,
 Arcele 7 per. Preislist haben 2 Cla-
 viororte, mit Metallplatte, 6% Octab, zu
 60 und 75 Thlr. zum Verkauf.



Heute und die folgenden Tage.
Im Gewandhausjaal 1. Etage
Emil Römmler's
Cyclorama.
 Das Cyclorama umfaßt eine Reihe von Berlin nach Dresden
 durch das Weichener Hochland, Sächsl. Böhm. Schweiz, Prag, Wien,
 Salzburg, Bergedebenen, Königssee, dargestellt in 44 Bildern in einer
 Gesamtlänge von 500 Fuß, gemalt von H. G. R. n.
Preise der Plätze:
 Sperrpl. 10 Ngr., 1. Platz 7½ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 2½ Ngr.
 Kinder zahlen die Hälfte.
 Gassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Der jährliche Preis veranlaßt mich Sonntag 2 Vorstellungen
 zu geben. Anfang der ersten Nachmittags 1 Uhr, Gassenöffnung
 3 Uhr. Anfang der zweiten 8 Uhr, Gassenöffnung 7 Uhr.
 Guleterverkauf Sonntag von 10-12 Uhr: Gewandhausjaal erste Etage.
 Emil Römmler.

Musikalische Solree
 zum Besten der Wittwen und Waisen der b. r. unglücklichen Eisenbahn-Beamten
 Trachbrodt und Wels, sowie insbesondere für die Waise Pester,
 deren Ernährer beide Weine verlor und deren jüngstes Kind erst 16 Wochen alt ist
morgen Montag den 27. Septbr. 1869.
 Abends 7½ Uhr,
im Braun's Hôtel.

Die Vorträge sind von mehreren hiesigen beliebtesten künstlerischen Kräften
 gehalten und bereitwillig übernommen; auch der verehrte Herr Stadtmusikdirektor
 Dr. Wagner hat einige Vorlesungen zugehört.
Nach den Vorträgen: Ball.
 Das Nähere bezieht das reichhaltige Programm. Der Eintrittspreis ist
 der Billigkeit halber, sowie den Verhältnissen eines jeden ins Belieben gestellt,
 jedoch nicht unter 5 Ngr.
 Alles sich zu haben bei den Herren Müllersburg u. Bartelbes,
 Schönhofstraße, Adolt Künzel, Altmarkt im Rathaus, G. S. Reibel,
 Neustadt, Hauptstraße 19, Frau Kaufmann Klemm, Marktmeisterstraße 10,
 1. Etage, sowie Abends an der Kasse.
 Ein Theil der allerdurchlauchtigsten Mitglieder un-
 serer hochverehrten Königsbau- es haben bereits Eintritts-
 karten allergegnädigst gelöst.
Das Comité
 Die Ausstellung des rühmlichst bekannten Kunstwerkes
 die Rund-letzen von

Migi-Kalm und Faulhorn
 im Victoria (Bauwerk) einzig in seiner Art dramatisch-plastisch (neu)
 naturgetreu dargestellt, mit Nachahmungen der Vögel, die der verschiede-
 nen Tageszeiten, besonders Sonnen-Auf- und Untergang, ist täglich von 9-6 Uhr
 geöffnet. Entree: 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 3 Ngr. — Kinder die Hälfte.

Wahrnehmung an die Bewohner Dresdens.
 Ein Unglück von höchster Bedeutung hat Sachsen Hauptstadt betroffen
 und kann unmöglich in allen seinen Konsequenzen von Dresdens Einwohnern
 ohne Theilnahme betrachtet werden.
 Schon oft hat bereitetes Wirken thätiger, opferthätiger Menschen
 Unglückliches geleitet; schon oft ist manchem bedrohenden Ereignis in seinen
 Folgen durch die selbst entgegengesetzten getreten worden. Unterstehen wir
 die Bestrebungen der allerdurchlauchtigsten Königin und Herrin und eines Rathes,
 Dresdens Ansehens für die Widwe zu erhalten, nicht dies durch dankbare
 Hochachtung, sondern zumal durch einwirkende Theilnahme in der Bekann-
 tung der Geschickten, welche die Widwe der ersten und wichtigsten Frage,
 die Erhaltung ihrer feineren Existenz ist, Kunstsinnt zu setzen, augen-
 blicklich erheben!
 Wählen Sie aus Ihrer Mitte Männer Ihres Vertrauens, welche bereit
 sind, den höchsten Beitrag künstlerischer Götter herzu entgegenzunehmen,
 damit der Welt gezeigt werde, daß wahrer Kunstsinnt die Bewohner der an
 Kunstfähigkeit so reichen, schönen Stadt besitzt und leitet!
 Geben Sie den Bericht zu Sachsen, an welche in nächster Zeit dieselbe
 Angelegenheit in ihrer ganzen Bedeutung zur Widwe treten wird, so daß hiesigen
 Beweise, das Dresdens Einwohnernschaft der Opfer, welche das Land für sie
 gebracht, jeder-eit nicht zu vergessen!

Nachdem Herr Robert Rudowsky als Haupt-Agent für die
Magdeburger Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft
 ernannt worden ist, so wird folches hiermit vortheilhaftig zur öffentlichen
 Kenntniss gebracht.
 Dresden, den 23. September 1869.
 Der General-Bevollmächtigte der Magdeburger Lebens-
 Versicherungs-Gesellschaft für das Königreich Sachsen etc. etc.
E. Luckner.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von
 Versicherungen für obgenannte Anstalt dem geehrten Publikum und bin zu
 jeder beliebigen Auskunft bereit.
 Dresden, den 23. September 1869.
Robert Rudowsky.

Warnung.
 Da verucht wird, neben unerm. Gesundheits-Kasser ein nachgeahmtes
 Surrogat in ähnlich lautende Etikettes mit zu verkaufen, so warnen
 wir vor Täuschung und bitten genau zu beachten, daß wir nur in Nord-
 hausen am Harz unsere Kasser haben und daß alle Etikettes bezeich-
 net sind: **Krause & Comp. in Nordhausen am Harz.**
 Der echte Gesundheits-Kasser von **Krause & Comp. in Nordhausen**
 am Harz ist vorräthig bei **G. Herrmann in Dresden, Seestraße 21.**

Der Eingang zum Bau- und Wechselgeschäft
von Eduard Haase,
 Altmarkt Nr. 6, ist jetzt nach vollendetem Bau
 vom Markte herein.

Eine große Partie
neue Hosen,
neue Winterrode,
 sind äußerst billig zu verkaufen
35 l. Webergasse 35 l.
 im Pfandgeschäft.

Nähmaschinen-
Reparatur
 wird auf und stilla besorgt
 am Schleichhaus Nr. 11, 1.

Eine neue Nähmaschine für
 Schumacher u. Schneider, Kauf-
 preis 150 Thaler, jetzt für 50 Thaler,
 noch sehr gut im Stande, auch bin ich
 erdlich, solche zu verkaufen.
 Johannastraße 9, 2. im G.

Sofort gesucht
 werden Kaufleute 3 M. 76. Jg.
 Vorträge gegen bare Zahlung durch
Adolph Hessel,
 Dresden, Seefischgasse 74.

Mexicanische Vanille,
schwarze u. grüne

Russ. Zucker-Shorten,
Engl. Noß u. Drops,
Edle Caffeés
 von 10 bis 15 Ngr. pr. Pfund,
 empfiehlt einer geschätzten Beachtung
Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstraße 1

Magd. Sauerfrant,
 ff. Schmeier- und Kochbutter,
 Brod Pfd. 8, 9 u 10 Pf.
 große Weichenerstraße 9
 Anna Seifert.

Ein Handwagen
 ist in der Nacht vom 24. zum 25. d.
 M. gestohlen worden. Zu Wieder-
 erlangung desselben werden 15 Ngr. Belö-
 nung ausgesetzt, es sollten einige
 Spurens an der Weiser, sowie auch
 die hiesige Polizei, die Delet war
 beim Vorsteher geipoten. Abzugeben
 Dresden, kleine Poststraße 49, 7.

Wagenverkauf.
 Ein starker zweifelhader Wagen
 ist bei billiger halber billig zu ver-
 kaufen. Zu verkaufen 15. Ngr. im Hofe.
Sopha und **Wiederherstellung** billig
 zu verkaufen. 18. 2. Etage

Damen, welche ihre eleganten
 in der strengsten Dürftion zu erwar-
 ten wünschen, finden Monatslang aus-
 vor beste Aufnahme: **Blauen d. Dr.**
 Nr. 8. Gedammte Zimmermann.

Damenkleider werden in neuester
 Wagen und stilla verfertigt. Auch
 werden **Zehnte** billig verkauft.
 Friedrichstraße 16, 1. Etage,
 1. Thore.

Bäckereiverkauf.
 Eine Bäckerei in einer Garnison-
 und Stadtstadt ist zu verkaufen.
 Näheres in der Grp. d. M.
Webergasse 17, 1. Et. werden
 der-Waffe und Kransen, sowie
 Schwan und Andora schnell u. billig
 erworben, auch Weichener bereinigt.

Ein junger Forstmann,
 geliebter Militär, dem die besten Zeug-
 nisse zur Seite stehen, sucht als Reiter-
 führer oder Postkutsche baldige Stell-
 lung. Adressen unter Nr. 10 H. H.
 befördert die Grp. d. M.

AVINO.
 Wer mit Vortheil einen Vergnüg-
 oder einen andern schönen Besitz kau-
 fen will, der wende sich vertrauensvoll
 an das **cont. Auskunfts-Bureau**
 in Leipzig, Lange Gasse, Gasthaus zum
 schwarzen Adler.

Es wird ein **Dresdener Journal** in
 der Nähe des Thors der Nobis-
 heid mit zu lesen gebracht. Gestalt. O's
 letzten Heft war auf der **Vurgischen**
 Köthen-Heberstraße mehrere u.

Eine schöne Villa
 in der Nähe von Dresden, am Elbufer
 reich und gesund, ist mit circa 5-6000
 Thaler Kaufpreis wirklich billig zu
 verkaufen.
 Näheres erfahren Selbstkäufer bei
**Herrmann Lesser, Berlin, Bau-
 dorf 1**

Gejuch.
 Für einen einfachen Haushalt sucht
 eine gebildete Frau Stellung. Adr.
 unter N. S. in die Grp. d. M.
 Dierzu zwei Beilagen und eine beilä-
 uftliche Sonntags-Beilage.

Nr.
 Arz
 täglich
 In
 werden an
 sie den
 tag die
 18
 Marient
 Anjeig. in
 haben ein
 Bek
 17,000
 —
 als Sach
 gelches p
 Staatsbe
 in den S
 vertritt.
 —
 Burgen
 Nr. 108
 legt mer
 zwei Bate
 ein Bati
 als Jutte
 bringen.
 —
 des Schü
 rücken un
 erke Bate
 Weigen,
 raßend;
 Grimm,
 Burgen
 —
 diener U
 fächstgen
 der Spaz
 —
 Sonnab
 reich bes
 Seminar
 sage ein
 wieder fu
 der zu k
 directors
 erfolgrei
 Verdienst
 bares An
 waltigend
 durch Au
 Berlin
 zierliche
 neue Alt
 worden
 stehenden
 Baragog
 noster B
 von B
 Mi von
 verhältnis
 40 Bant
 haben
 Har als
 in seiner
 Wille u
 sonbere
 abmung
 Sinne
 für das
 —
 welcher v
 in Hamb
 R- und
 Impation
 und G
 zionalen
 Confiden
 Rouie et
 tanischen
 lungsort
 des Jahr
 wird die
 schäftlic
 zur freier
 —
 Monfir-
 in Ameri
 die Luft
 durch Ka
 Kräfte,
 Nächst
 Monfir
 des Bes
 von 10
 Musifide
 sich unte